

GEDÄCHTNIS - AUSSTELLUNG

KARL JAUSLIN

1842 - 1904

MUTTENZ

19. AUGUST - 24. SEPTEMBER 1944

TURNHALLE BREITESCHULHAUS

ÖFFNUNGSZEITEN: SONNTAG 10.30 - 12.00
14.00 - 18.00

WERKTAGE 14.00 - 18.00



C. Namstein Spitzer

Karl Fauslin, MuttENZ

1842 - 1904

Schlachtenmaler und Illustrator
der Schweizergeschichte

Die Erinnerung an Karl Fauslin ist in MuttENZ bis auf den heutigen Tag wach geblieben. Aber auch weitherum in der Schweiz ist der Name Fauslin für die ältere Generation eine mit vielen Reminiszenzen verknüpfte Vorstellung. Vor allem Fauslins Bilder zur Schweizergeschichte, seine Kalenderillustrationen und Bilder in Erzählungen und in Kinderbüchern, dann aber auch seine Zeichnungen historischer Festzüge haben eine weite Verbreitung gefunden.

Aber wenn früher seine Bilder ungeteilten Beifall fanden und keiner besonderen Empfehlung bedurften, so hat sich zum mindesten in dieser Beziehung eine Aenderung vollzogen. Man sieht in seinen Darstellungen die Fehler und Schwächen und vergisst allzuleicht, dass es sich hierbei nicht einzig um Mängel in seinen Werken, sondern auch um Eigentümlichkeiten seiner Zeit handelt, die uns fremd und unverständlich geworden sind.

Karl Fauslin hat zeit seines Lebens hart arbeiten müssen, und wenn auch seine Werke rasch populär wurden, so ist er dennoch durch Erfolge nicht verwöhnt worden und hat seine Bescheidenheit nicht aufgegeben.

Karl Fauslin wurde am 21. Mai 1842 in MuttENZ als Sohn des Steinbrechers und nachmaligen Polizisten Johannes Fauslin und der Anna Maria Leupin geboren. Seine Jugendzeit verlebte er zusammen mit den jüngeren Geschwistern in Liestal, Sissach, im Roten Haus bei Schweizerhalle, in Allschwil, Waldenburg und nach dem frühen Tode des Vaters (1858) in Arlesheim. Als Handlanger auf Bauplätzen und mit „Räderölen und Cylindermachen“ in einer Fabrik verdiente er das erste Geld, dann kam er nach Basel in die Lehre zu Dekorationsmaler Thommen und blieb auch nach der Lehre bis zum Tode seines Meisters im gleichen Geschäft. Während diesen 11 Jahren lernte er nach und nach Landschaften malen, Theaterkulissen, Blu-

men, Rouleaux, Ornamente, selbst Ofenkacheln. Nebenher besuchte er im Winter die Zeichenschule am Steinenberg. Herr Parte gab mir das Lob vor den andern, dass ich trotz Sturm, Schnee und Regen nie gefehlt hätte, obschon ich allemal erst so Nachts zwölf Uhr nach Hause (in Mouttenz) kam. Zwischenhinein modellierte ich bei Neustück und bekam schon im ersten Semester für Zeichnen und Modellieren ein Diplom, überhaupt füllte ich meine freie Zeit mit Zeichnen, Modellieren und Dichten aus und konnte beim schönsten Wetter zu Hause sitzen, ich lebte eben in einer andern Welt.

1870 kam Fauslin als Zeichner und Bildreporter nach Stuttgart zum Verleger der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, blieb während 4 Jahren in dieser Stellung und besuchte auch hier nebenher fleissig den Unterricht der Proff. Häberlin, Funk, Kreutle, Wagner in der königlichen Akademie.

Die weitere Ausbildung erhielt er in Wien, hier vor allem gefördert durch den kaiserlichen Bibliothekar und namhaften Kunsthistoriker v. Lützow. Der vorgesehene Eintritt in das Atelier von Anselm Feuerbach fiel durch den frühen Tod des grossen Malers dahin. Während sich Fauslin vergeblich nach einem ihm zusagenden Lehrrer umsah, erhielt er aus der Schweiz die Aufforderung zur Mitarbeit an den Vorbereitungen für die Feier der Schlacht von Murten. Seine erste Arbeit in der Heimat war das Murtenener Festalbum, sie hat ihn bekannt gemacht und ihm den Weg gewiesen.

Von da an ist er rasch zum vielbeschäftigten Illustrator geworden. Als solcher muss er gewertet werden und nicht als freischaffender Künstler. Er gibt das Bild seiner Zeit wieder, seiner Gegenwart hat er vor allem gedient und die beste Kraft geschenkt.

Er starb am 13. Oktober 1904 an den Folgen eines Schlaganfalles, den er in Liestal erlitten hatte, als er am 25. September in historischer Tracht das Banner trug zur Einweihung des Denkmals zu Ehren der Opfer des Bauernkrieges.

(Aus dem Geleitwort zur Gedächtnisausstellung 1944)

Oeffentliche letztwillige Verfügung.

Der ganze künstlerische Nachlass wurde von der Erblasserin Jungfrau Lina Fauslin, Mouttenz der Einwohnergemeinde geschenkt mit folgender Bestimmung:

Die Einwohnergemeinde Mouttenz erhält den gesamten künstlerischen Nachlass von Karl Fauslin sel. mit Einschluss der erhaltenen brieflichen und sonstigen Aufzeichnungen zu Eigentum unter der Bedingung, dass sie die Verpflichtung für den sachgemässen Unterhalt und die Aufbewahrung der Sammlung übernimmt und die geeigneten Werke in einer Ausstellung der Oeffentlichkeit zu bestimmten Zeiten zugänglich macht.

Mouttenz, den 31. Mai 1934.